

# WAS IST WEIBLICHE GENITALVERSTÜMMELUNG?

Weibliche Genitalverstümmelung (FGM = Female Genital Mutilation) bezeichnet verschiedene Formen der irreversiblen, partiellen oder vollständigen Entfernung der äußeren Geschlechtsorgane bei Mädchen und Frauen. Die Formen reichen von einer Entfernung der Klitoris-Vorhaut bis hin zur grausamsten Form, der Infibulation, bei der neben der Klitoris auch die inneren und äußeren Schamlippen entfernt werden. Die vaginale Öffnung wird bis auf die Größe eines Reiskorns zugenäht. Vielfach wird die Genitalverstümmelung ohne Betäubung und unter unhygienischen Bedingungen mit Schnittgeräten wie Messern, Rasierklingen, Scheren oder Glasscherben vorgenommen.



© Amnesty International (Teilnehmer\_innen einer AI-Konferenz gegen weibliche Genitalverstümmelung 1996 in Ghana, darunter Alice Walker (US-amerikanische Schriftstellerin) mit der Regisseurin des Films „Warrior marks“ Pratibha Parmar)

*„Im Alter von zehn Jahren wurde ich an meinen Genitalien verstümmelt. Meine Großmutter erzählte mir, dass sie mich runter zum Fluss bringen, um eine gewisse Zeremonie durchzuführen, und danach würde ich ganz viel zu Essen bekommen. Als ein unschuldiges Kind, wurde ich wie ein Schaf zur Schlachtbank geführt. Ich wurde an meinen Genitalien mit einem stumpfen Taschenmesser verstümmelt. Nach der Operation war es niemandem erlaubt mir beim Laufen zu helfen. Der Lappen, den sie mir auf die Wunde legten, stank und tat weh. Das waren schreckliche Zeiten für mich. Mir wurden weder Narkosemittel während der Operation gegeben, um meine Schmerzen zu lindern, noch irgendwelche Antibiotika gegen Infektionen.“*

Hannah Koroma, Sierra Leone

(What is Female Genital Mutilation? AI Index: ACT 77/06/97)

Weiterführende Informationen und Ansprechpartnerinnen finden Sie bei der Themenkoordinationsgruppe Menschenrechtsverletzungen an Frauen:  
[www.amnesty-frauen.de](http://www.amnesty-frauen.de) . [info@amnesty-frauen.de](mailto:info@amnesty-frauen.de)

oder bei der deutschen Sektion von Amnesty International:

**AMNESTY INTERNATIONAL** Sektion der Bundesrepublik Deutschland e. V.  
Zinnowitzer Straße 8 . 10115 Berlin  
T: +49 30 420248-0 . F: +49 30 420248-488 . E: [info@amnesty.de](mailto:info@amnesty.de) . W: [www.amnesty.de](http://www.amnesty.de)

Menschenrechtsarbeit ist nicht umsonst.  
SPENDENKONTO 80 90 100 . Bank für Sozialwirtschaft . BLZ 370 205 00  
BIC BFSWDE33XXX . IBAN DE23 3702 0500 0008 0901 00  
Verwendungszweck: Gruppe 2914

Quellen:  
*What is Female Genital Mutilation?* AI Index: ACT 77/06/97  
[www.endfgm.eu](http://www.endfgm.eu)

World Health Organization (WHO), Media Centre: „Female Genital Mutilation, Fact sheet N°241, Updated February 2013

© Amnesty International 2014

Gestaltung: Isabell Neher, Crailsheim  
Druck: [www.uhl-media.de](http://www.uhl-media.de)  
Umweltfreundlicher Offsetdruck (chemie-/wasserfreie Druckplatten, mineralölfreie Ökodruckfarben in der Eurokala, Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft oder Recycling, alkoholreduzierter Druck mit Ökostrom, klimaneutrale Druckproduktion)

**AMNESTY  
INTERNATIONAL**



**ABFALL?  
SCHNEIDEWERKZEUG!**

**WEIBLICHE GENITALVERSTÜMMELUNG**

**AMNESTY  
INTERNATIONAL**



# HINTERGRÜNDE

## VERBREITUNG

Nach Schätzungen der Weltgesundheitsorganisation (WHO) sind weltweit ca. 140 Millionen Mädchen und Frauen von FGM betroffen. Jährlich sind allein in Afrika drei Millionen Frauen dem Risiko eines solchen Eingriffs ausgesetzt – das sind rund 8.000 Frauen und Mädchen täglich.

Dabei geschehen weibliche Genitalverstümmelungen nicht nur in 28 Ländern Afrikas bzw. einzelnen Regionen dieser Länder. Auch in einigen arabischen und asiatischen Staaten (u.a. im Norden Saudi Arabiens, im Süden Jordaniens, in Syrien, Irak, Indonesien, Jemen und Indien) wird FGM praktiziert.

Aufgrund von Zuwanderung wird die weibliche Genitalverstümmelung vermehrt in Ländern durchgeführt, in denen sie ursprünglich nicht vorkam. Dazu zählen europäische Staaten (z.B. Deutschland, Frankreich, Großbritannien), die USA, Kanada und Australien.

Das Europäische Parlament schätzt, dass 500.000 Frauen und Mädchen in Europa ihr Leben lang an den Folgen weiblicher Genitalverstümmelung leiden und dass weitere 180.000 jedes Jahr davon bedroht sind. Sehr oft werden Mädchen während der Sommerferien in ihre Heimat geschickt und gezwungen, sich einer Genitalverstümmelung zu unterziehen, um ihre Heiratsfähigkeit und ihren sozialen Status zu sichern. Zwar verfügen einige Mitgliedsstaaten der EU über gesetzliche Maßnahmen für solche Fälle, aber insgesamt handhaben die Staaten dieses Problem höchst unterschiedlich.

Weibliche Genitalverstümmelung ist eine systematische Verletzung der Menschenrechte und eine extreme Diskriminierung von Mädchen und Frauen. Weltweit sind ca. 140 Millionen Mädchen und Frauen betroffen und jährlich sind allein in Afrika etwa drei Millionen dem Risiko eines solchen Eingriffs ausgesetzt.



Ein Zeichen setzen gegen weibliche Genitalverstümmelung weltweit

## URSACHEN

Eines der zahlreichen Rechtfertigungsmuster für FGM ist die Vorstellung, dass nur so die weibliche Sexualität gezügelt und damit (für den Mann) kontrollierbar gemacht werden könne. Zudem wird argumentiert, dass unbeschnittene Frauen unrein seien oder dass die weibliche Genitalverstümmelung eine religiöse (oftmals als Fehlinterpretation des Islam) bzw. traditionelle Praxis sei. Jedoch haben sich bereits hohe islamische Geistliche (z.B. in Ägypten) gegen FGM ausgesprochen.

## FOLGEN

Neben den physischen Gefahren wie Infektionen (inkl. HIV), lebenslange Schmerzen im Genitalbereich, Inkontinenz und Fisteln kann FGM lebensbedrohliche Blutungen oder Komplikationen bei der Geburt zur Folge haben, die häufig mit dem Tod der Mutter und des Kindes enden. Viele Betroffene erleben den Eingriff als traumatisch – mit den entsprechenden psychischen Langzeitfolgen.

## MENSCHENRECHTE

Zu den Menschenrechten gehören das Grundrecht auf physische und psychische Unversehrtheit, der Schutz vor Diskriminierung aufgrund des Geschlechts und das Recht auf reproduktive Gesundheit. Staaten, die Frauen nicht ausreichend vor FGM schützen, verstoßen damit gegen diese Menschenrechte. Dabei ist weibliche Genitalverstümmelung kein isoliert zu betrachtendes Phänomen. Vielmehr ist sie Ausdruck geschlechtsspezifischer Diskriminierung, die oftmals mit der Ausgrenzung von Frauen in Bezug auf zivile, politische, soziale, wirtschaftliche und kulturelle Rechte einhergeht.

# DIE POSITION VON AMNESTY INTERNATIONAL

Amnesty International ist sich bewusst, dass weibliche Genitalverstümmelung eine tief verwurzelte Tradition ist. Dies erfordert einen sensiblen Umgang mit dem Thema – bedeutet jedoch nicht, dass Tradition als Rechtfertigung dienen kann. Amnesty International sieht einen Kernpunkt der Arbeit darin, zu verdeutlichen, dass weibliche Genitalverstümmelung eine schwerwiegende Menschenrechtsverletzung ist und das Selbstbestimmungsrecht von Frauen und Mädchen massiv verletzt.

## MASSNAHMEN

Durch Lobbyarbeit und Informationskampagnen fordert Amnesty International Regierungen weltweit dazu auf, weibliche Genitalverstümmelung wirksam zu verbieten und Mädchen und Frauen ausreichenden Schutz davor zu gewähren.

Ein erster Erfolg: Das deutsche Zuwanderungsgesetz, das am 1. Januar 2005 in Kraft getreten ist, erkennt geschlechtsspezifische und nichtstaatliche Verfolgung als Asylgrund an. Frauen, die in Deutschland im Asylverfahren Schutz vor Genitalverstümmelung suchen, werden seitdem meistens als Flüchtlinge gemäß der Genfer Konvention anerkannt.



END FGM ist eine aktuelle europaweite Kampagne unter Federführung der irischen Sektion von Amnesty International. Zusammen mit rund 42.000 Unterstützer\_innen und vierzehn Partnerorganisationen setzt Amnesty International sich dafür ein, dass die Europäische Union einen umfassenden Ansatz zur Beendigung der weiblichen Genitalverstümmelung entwickeln und alles ihr Mögliche tun möge, um davon bedrohte Frauen und Mädchen wirksam zu schützen. Mehr Informationen dazu unter [www.endfgm.eu](http://www.endfgm.eu).